

# Zusammenfassung der Ergebnisse des 1. Fachtages

## Synergien in der Arbeit mit Vätern – eine vielseitige Zusammenkunft

Berlin, den 21.04.2017 | Lokales Bündnis für Familie Pankow und Partner/innen



- |  |                                 |
|--|---------------------------------|
| 1. Ablauf und Inhalte des Fachtages auf  | <a href="#"><u>Seite 02</u></a> |
| 2. Zusammengefasste Meldung der Servicestelle der Lokalen Bündnisse für Familie                      | <a href="#"><u>Seite 04</u></a> |
| 3. Zusammenfassung des World-Café: Diskussionspunkte, Fragen und Ideen ab                            | <a href="#"><u>Seite 06</u></a> |
| 4. Kleine Bildergalerie ab   | <a href="#"><u>Seite 18</u></a> |
| 5. Der Vortrag von Hans-Georg Nelles hängt der E-Mail separat an                                     | <a href="#"><u>Mail</u></a>     |
| 6. Das Väterbarometer finden Sie als Link zu einer PDF in der Meldung der Servicestelle auf Seite 4. | <a href="#"><u>Link</u></a>     |
| 7. Ein Fazit und Aussichten  | <a href="#"><u>Seite 20</u></a> |
| 8. Teilnehmer/innen-Liste  | <a href="#"><u>Seite 22</u></a> |

## 1. Ablauf und Inhalte des Fachtages

09.30 Uhr *meet and greet* bei Kaffee, Tee und Frühstück

10.00 Uhr Eröffnung durch Andreas Gerts, Sprecher des Lokalen Bündnis für Familie Pankow

10.05 Uhr Vorstellung des aktuellen, 2. Väterbarometers, das im Auftrag des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“ erhoben wurde durch die Servicestelle der Lokalen Bündnisse für Familien

10.25 Uhr Nachfragen zum Väterbarometer und Diskussion

10.35 Uhr Vortrag von Hans-Georg Nelles: „Gute Praxis in der Arbeit mit Vätern - Erfahrungen kennen, Synergien nutzen“ (*kurzes Exposé s.u.*)

11.35 Uhr Nachfragen an Herrn Nelles und Diskussion

11.50 Uhr Mittagsimbiss und Pause

12.30 Uhr interaktives World-Café zu 6 Fragen und Aspekten rund um die Arbeit mit Vätern aus der Perspektive der verschiedenen Akteurinnen und Akteure, Netzwerke und Bündnisse

14.15 Uhr Pause und Gelegenheit für Verabredungen

14.45 Uhr Vorstellung der Tischergebnisse aus dem World-Café/Fragen/Ideen

15.45 Uhr Schlussrunde, Vereinbarungen und Abschied

16.00 Uhr Ende der Veranstaltung und Ausklang

Moderation: Andreas Gerts, Lokales Bündnis für Familie Pankow | Sprecher

Praxis\_worraum\_ | Mitglied im Netzwerk Frühe Hilfen Pankow und Gründungsmitglied des Lokalen Bündnis für Familie Pankow

## **Impulsvortrag: Gute Praxis in der Arbeit mit Vätern-Erfahrungen kennen, Synergien nutzen**

Was wollen, was können und was sollen Väter heute sein? Mit diesen Fragen beschäftigen sich seit langem nicht nur Väter, sondern auch diejenigen, die in den verschiedensten (Bildungs-) Einrichtungen und Institutionen mit ihnen zu tun haben. In seinem Vortrag wird Hans-Georg Nelles zu Beginn auf Wünsche und Sichtweisen der Väter eingehen um darauf aufbauend anhand verschiedener Beispiele darzulegen, wie vielfältig Väterarbeit sein kann. Im Anschluss daran wird er herausarbeiten, wie Sie von den Erfahrungen anderer profitieren und durch Austausch und Vernetzung Synergien für Ihre individuellen (Väter-) Angebote nutzen und verstärken können.

**Hans-Georg Nelles** aus Düsseldorf ist Vater von drei erwachsenen Kindern, Sozialwissenschaftler, Erwachsenenbildner und systemischer Organisationsberater. Seit 1998 ist Nelles beruflich im Themenfeld „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ engagiert. Seine Schwerpunkte sind: Wiedereinstieg nach der Elternzeit und väterbewusste Personalpolitik. Seit 2008 ist er als Organisationsberater und Autor mit ‚Väter & Karriere‘ freiberuflich tätig. Außerdem ist er stellvertretender Vorsitzender des ‚Bundesforum Männer‘, Vorstandsmitglied im Väterexpertennetz Deutschland VEND e.V. und Autor des vaeterblog.de.

[www@vaeter-und-karriere.de](mailto:www@vaeter-und-karriere.de) | [www.vend-ev.de](http://www.vend-ev.de) | [www.vaeterblog.de](http://www.vaeterblog.de)

### **Ein erstes Brainstorming zu Synergien:** (Andreas Gerts | Lokales Bündnis für Familie Pankow)

Bei der Bildung von Synergien geht es um einen Appell an die Kräfte, die in den einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern stecken, um die Zusammenführung dieser Kräfte und um Erfahrungsaustausch. Energetische Kräfte können bei Kreativität mehr erreichen, als wenn man unter sich bleibt. Der größte Effekt ist statt der Beschränkung die *Entschränkung* des Denkens und Handelns. Das Denken wird durch die Bedingungen bestimmt, indem es gedämpft wird. Gedanken knüpfen in der Regel an das, was man kennt und denkt. Wahrnehmungen sind z.B. dadurch beschränkt, dass man nur das sieht und hört, was man selbst kennt. Der synergetische Effekt besteht allein schon darin, dass die Beschränkung aufgehoben wird, in dem die Gedanken anderer die eigenen Gedanken weiterbringen durch Anknüpfung und Widerspruch oder durch Anknüpfung und Weiterführung. Synergetische Effekte sind wichtig, weil sie einen weiterbringen. Letztendlich: „Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung verändern kann.“

### **Zur Methode des World-Café:** (Quelle: Wikipedia)

Mit einem World-Café eröffnen die Einladenden den Gästen mit relativ wenig Aufwand und professioneller Anleitung einen sicheren Raum, um die verschiedenen Sichtweisen auf – und verschiedene Herangehensweisen an ein Thema voneinander kennenzulernen, Muster zu entdecken und Ziele und Zusammenhänge zu erkennen, neue Umgangsformen kennenzulernen, kooperativ zu werden, genau hinzuhören, zu hinterfragen, konstruktiv zu diskutieren und so gemeinsam Probleme aufzulösen. Auch sind die Einladenden bemüht, den Gästen zu ermöglichen, über das Treffen hinaus kooperativ zu bleiben.

Mit den passenden Fragen wird versucht, Menschen in ein konstruktives Gespräch miteinander zu bringen – zu Themen, die für die Teilnehmer relevant sind. Es geht darum, möglichst alle Betroffenen zu Wort kommen zu lassen, gemeinsame Ziele und Strategien zu finden und dadurch ihre Engagement-Bereitschaft zur Mitwirkung an den Veränderungsprozessen in ihrem Sinne zu wecken.

World-Café unterstützt ebenfalls bei gemeinsamer Planung und fördert so Selbstentwicklung, Selbststeuerung und Selbstorganisation der Gäste und macht den Leistungsvorteil der Gruppe sichtbar und die Stärke der Gruppe erlebbar.

## 2. Eine zusammengefasste Meldung zum Fachtag, veröffentlicht am 28.4.2017 auf der Seite der Lokalen Bündnisse für Familien:

Quelle im Internet  
<https://lokale-buendnisse-fuer-familie.de/news/meldung/detail/News/fachtag-synergien-in-der-arbeit-mit-vaetern-in-berlin.html>

### **Fachtag Synergien in der Arbeit mit Vätern in Berlin**

Das Lokale Bündnis für Familie Pankow organisiert Austausch über Erfolgsbeispiele und Synergiepotentiale in der Arbeit mit Vätern.



In einem World-Café tauschten sich die Akteurinnen und Akteure über sechs Themen rund um die Arbeit mit Vätern aus. Quelle: Servicestelle Lokale Bündnisse für Familie

Was wollen, was können und was sollen Väter heute sein? Über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 48 unterschiedlichen Organisationen fanden sich am 21. April im Frei-Zeit-Haus in Berlin Pankow ein, um diese Fragen zu diskutieren und gemeinsam Synergiepotentiale in der Arbeit mit Vätern zu identifizieren.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den Sprecher des Lokalen Bündnisses Pankow, Andreas Gerts, gab die Servicestelle der Bundesinitiative „Lokale Bündnisse für Familie“ Einblicke in das [2. Väterbarometer](#). Die durch das BMFSFJ in Auftrag gegebene, repräsentative Befragung von angestellten Vätern und Arbeitgebern zeigt, wie sich die Wahrnehmung einer väterfreundlichen Unternehmenskultur zwischen den beiden befragten Gruppen unterscheidet und wie gut spezifische Angebote in Unternehmen die Väter erreichen. Die Zahlen des Väterbarometers belegen, dass die väterfreundliche Personalpolitik zwar in der Arbeitswelt angekommen ist, gleichzeitig aber noch Aufholbedarf bei den Angeboten oder bei der Kommunikation besteht.

Es folgte ein Impulsvortrag von Herrn Hans-Georg Nelles, u.a. Vorstandsmitglied des VEND e.V., mit dem Titel "**Gute Praxis in der Arbeit mit Vätern - Erfahrungen kennen, Synergien nutzen**". Herr Nelles erläuterte, dass die starke Diskrepanz zwischen den Wünschen der Väter und der Realität neue Lösungsansätze erfordere, mit deren Hilfe über Rollenbilder nachgedacht, neue Angebote geschaffen und die Väter im Vater-sein bestärken werden könnten. Dabei würden gesellschaftlich getriebene Erwartungen an Väter, in allen Bereichen des Lebens erfolgreich sein zu müssen, die Möglichkeit, sich von traditionellen Rollenbildern zu lösen, erschweren. Herr Nelles zeigte in Praxisbeispielen auf, wie (Bildungs-)Einrichtungen und Organisationen Väter in der Familienarbeit unterstützen können. Dabei kristallisierte sich heraus, dass Familienväter den Austausch unter Vätern nutzen wollen, um dort von anderen Vätern lernen, ihnen zuhören und mit Ihnen diskutieren zu können.

Den Abschluss der Fachtagung bildete das Diskussionsformat "World Café". In drei Runden wurde an sechs Tischen zu Themen wie "Väter in den Medien" oder "Gestaltung von Aktionen für Väter", diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wechselten nach jeder Runde den Tisch, so dass zu jedem Thema ganz unterschiedliche Ansichten herausgearbeitet werden konnten. Die Vorstellung der Ergebnisse verdeutlichte unter anderem, dass sich Angebote noch stark an entstandenen Rollenbildern zur Familie orientieren und manchmal schon die Wortwahl in der Beschreibung der Angebote entscheidend für die Inanspruchnahme sein kann. Die Ergebnisse der Tischthemen werden durch das Lokale Bündnis derzeit noch dokumentiert und mit den entstandenen Ideen und Aufträgen im Rahmen einer Ergebnissicherung bereitgestellt.

Bei Interesse an weiteren Informationen rund um den Fachtag wenden Sie sich bitte direkt an die Servicestelle oder das Lokale Bündnis für Familie in Pankow ([gerts@wortraum-berlin.de](mailto:gerts@wortraum-berlin.de)). Außerdem können alle Lokalen Bündnisse den Dialog über die Veranstaltung sowie über weiterführende Fragen rund um das Thema Väter in der [Online-Community](https://lokale-buendnisse-fuer-familie.de/login-community.html) unter <https://lokale-buendnisse-fuer-familie.de/login-community.html> fortsetzen.

### 3. Zusammenfassung der 6 Tische im World-Café: Diskussionspunkte, Fragen und Ideen

#### Tisch 1: Yvonne Gerts I casablanca gGmbH I Frühe Hilfen und Aufsuchende Elternhilfe

Frage: Wie viel *Vater* darf ein *Vater* gleich nach der **Geburt** sein?

#### **Zentrale Aspekte und Themen an Tisch 1 waren:**

Das Bewusstsein der Fachkräfte rund um die Geburt sollte sich ändern.

In Vorträgen sollte nicht nur „von den Müttern mit den Babys“ gesprochen werden.

Wickeltische für Väter sollten bereit bzw. überhaupt offen hingestellt werden.

Die Formulierung von Defiziten (bei den Vätern) führt zu Defiziten.

Für die Mütter ist es schwer das Kind nach der Geburt abzugeben.

Väter werden oft nicht als aktiver Part mitgedacht – von Fachkräften etc. Die eigene Haltung als Fachkraft gg. Vätern sollte daher überprüft werden.

Eine Vaterschaft wird nicht zugelassen von z.B.

- der Mutter
- einem neuen Partner der Mutter
- den Eltern der Mutter
- ... z.B. nach einer Trennung

Es sollte gelebte Normalität sein, die Mütter zu ermutigen, die Väter von Anfang an „ans Kind ran zulassen“. Und es bedarf Vertrauen in den Vater, damit er eine Beziehung zum Kind aufbauen kann.

Es kommt auch auf den Vater selbst an!

Väter sind nicht einfach nur „ein netter Zusatz“. Sie haben mehr Kompetenzen, als ihnen zugestanden werden.

#### **Ideen an Tisch 1 waren:**

Offene Angebote für Väter sind z.B. eine bessere Vorbereitung auf die Zeit nach der Geburt.

Väter könn(t)en auch gut über die Mütter oder über die Hebammen in die Angebote geholt werden.

Eine gelebte Normalität von Anfang an – das bedeutet: Umformulierung von defizitären Flyern/Bildsprache/Vorträgen

Das Bewusstsein von Fachkräften allgemein für das Vatersein sollte sich ändern!

**Raum für Ihre eigenen Fragen, Ideen und Notizen...**



## **Tisch 2: Heike Bolt von der Stiftung SPI I Koordination der Kooperation Schule und Jugendhilfe in Pankow**

Frage: Wie kann es gelingen, Väter mehr in die **Erziehungsberatung** einzubeziehen, sie überhaupt „Ankommen zu lassen“?

### **Zentrale Aspekte und Fragen an Tisch 2 waren:**

Grundsätzlich sollten Väter immer direkt angesprochen und eingeladen werden. Väter sind Vielfalt.

Aber: der Fokus der Angebote richtet sich oft an Mütter ODER an Väter – selten an beide / die ganze Familie. Denn Mütter UND Väter bringen beide ihre Kompetenzen ein. Die Unterschiedlichkeiten zwischen Müttern und Vätern sind wichtig für die Kinder!

Die Freiwilligkeit von der Annahme von Beratung steht immer konträr zu Angeboten mit Zwang, denn diese stellt eine Gratwanderung in Beratung im Alltag dar. Zwang führt oft auch zu Vertrauensverlust und wird als Einmischung empfunden.

Eine weiterhin notwendige Klärung: was ist die EFB (Erziehungs- und Familienberatungsstelle)? Was können Väter „dort bekommen“? Eine positivere Benennung des Angebotes wäre günstig – und der Zugang somit noch niedrigschwelliger. Denn manche fragen sich, ob Väter überhaupt Erziehungsberatung brauchen (wenn doch der größere Teil der Erziehung oft noch bei den Müttern liegt)? Die väterlichen Erziehungs Kompetenzen sollten wertgeschätzt und als Zugang genutzt werden. Und, der positive Blick auf Väter bzw. auf die positive Kommunikation der Angebote wie die EFB ermöglicht auch die Vermittlung der Chancen und der Freude am Vater-sein!

Eine EFB sollte nicht erst in Anspruch genommen werden, wenn Probleme auftauchen. Also noch mehr präventiver Austausch und Beratung. Ein günstiger Zeitpunkt ist oft kurz nach der Geburt.

„Leichtere Zugänge“ zur Erziehungsberatung geschehen eher „nebenbei“, z.B. in Kitas, wenn diese dort in andere Angebote eingebettet sind. Der Blick und Zugang sollte nicht auf vermeintliche Defizite bei den Vätern ausgerichtet sein. Vielmehr sind freiwillige, „nette und schmackhafte Zugänge mit Lust“ die, die von Vätern eher angenommen (werden können).

Der Zugang über persönliche Zugänge ermöglicht „Geschichten auf Augenhöhe“.

Männliche Berater für Väter haben sich bewährt. Angebote von Männern für Väter ermöglichen mitunter eine größere Themenvielfalt.

### **Ideen an Tisch 1 waren:**

Mehrsprachige Elternangebote z.B. im Rahmen von Elterncafés

Familienpaten als aufsuchendes Angebote

Dauerbrenner-Vorträge zu Themen wie 1. Hilfe und „das Trotzalter“



Beratungsthemen anbieten zu und somit das Interesse von Vätern / Männern an diesen Themen fördern:

- Gesundheitsfürsorge und Körperpflege
- Ein Problembewusstsein für mögliche Problemlagen (z.B. Kinderschutz)
- kulturelle Unterschiede
- unterschiedliche Rollenbilder
- wie sorge ich gut für mich als Vater?
- Vorbereitung auf Schwangerschaft und Geburten

**Raum für Ihre eigenen Fragen, Ideen und Notizen...**

### **Tisch 3: Petra Lemme I Leiterin des Frei-Zeit-Hauses Weissensee e.V.**

*Die Ideen zu den vielen Fragen an Tisch 3 erfolgen teilweise direkt unter den Fragen!*

**Frage:** Welche **Angebote und Aktionen** erreichen *Väter*?

- Angebote für und mit eher größeren Gruppen / mehreren Vätern
- handlungs- und erlebnisorientierte Angebote (also „draußen“)
- Bewegung, Sport, Toben (z.B. die, die im FEZ Berlin-Wuhlheide angeboten werden)
- Angebote, die mitgestaltet werden können und die Spielraum haben
- der Standort Kita kann die Arbeit mit Vätern begünstigen
- Angebote, die u.a. auch von „authentischen Vätern“, die ohnehin schon aktiv sind mit angeboten/unterstützt werden laufen gut (Gedanke vom Väterzentrum Berlin)
- Angebote, in denen Väter bei der Arbeit mit Jungen einbezogen werden
- manche Aktivitäten werden von den Partnerinnen / den Müttern motiviert („angeschubst“)

**Frage:** Was sind Essentials für die Ansprache von *Vätern*?

- Angebote an Nachmittagen / offene Angebote / Angebote mit Bewegung / Angebote MIT Kindern

**Frage:** Mit welchen Angeboten kann ich die weiblichen Fachkräfte im ländlichen Raum/Speckgürtel unterstützen, ihre eigenen vielfach klassischen Familienbilder zu hinterfragen und Väter als aktiv Erziehende mitzudenken?

- durch die Gestaltung entsprechender Flyer
- durch Diskussionen, die das Denken verändern (können)

**Frage:** Mit welchen Angeboten erreiche ich Väter im ländlichen Raum/Speckgürtel? (überwiegend Pendler; eher in klassischen Familien- und Erziehungskonstellationen, dezentrale Infrastruktur, etc.)

- unbedingt Angebote an Samstagen schaffen
- Kooperationspartner zur Umsetzung suchen (z.B. Familienzentren)
- Öffentlichkeitsarbeit über Netzwerke betreiben / nutzen
- es braucht (leider) längere Anlaufzeiten als in Städten

**Frage:** Wie und über welche Einrichtungen/Kooperationspartner erreiche ich die Zielgruppe „Väter“ am besten? (Berlin/Potsdam vs. Umland)

- Netzwerke / Bündnisse

**Frage:** Sollen Väterangebote ausschließlich von Männern angeleitet werden bzw. unter welchen Bedingungen kann auch eine weibliche Gruppenleiterin in der Väterarbeit eingesetzt werden?

- Angebote von Männern für Väter bieten einen besonderen „Schutz- und Schonraum“
- Väter verhalten und sprechen oft unbefangener
- es kommt immer auf das Thema / auf den Kontext und auf die Formulierung des Angebotes an
- männerspezifische Themen in Gruppen sollten eher von Männern angeleitet/moderiert werden

### **Begleitende bzw. neue Fragen an Tisch 3 waren außerdem:**

Was sind „väterliche“, männliche Aktionen, die die Kinder UND die Mütter gut finden?

- Vater-Kind-Wochenende: die Väter unternehmen etwas mit den Kindern UND mit anderen Vätern, und die Mütter haben „frei“, Zeit für sich oder für das, was sie schon lange nicht mehr geschafft haben

Wie erreicht man Väter mit Migrationsbiografie?

- durch Flyer in türkischer / arabischer Sprache
- durch die direkte Ansprache
- durch die Vermittlung, dass die Väter gebraucht werden

### **Zusammenfassung der Themen und Ergebnisse an Tisch 3:**

Es sollte sowohl gemischte (Mütter/Väter) wie auch voneinander getrennte Angebote geben. Alle brauchen ihren Raum... Meist kommen die Väter an, die ohnehin schon aktiv sind, und die dann andere Väter mitbringen. Die direkte Ansprache von den aktiven Vätern ist daher wichtig.

### **Die Settings sollten:**

- offen
- flexibel
- inhaltlich nicht überfrachtet
- unverbindlich i.S. von offen sein

Ob ein Mann als Kursleitung unerlässlich ist, hängt von dem Angebot bzw. der Art des Angebotes ab!

### **Was „geht gar nicht“?**

Gesprächsrunden / Ankündigung von Gesprächen, wenn man z.B. zum Brunchen einlädt

Stuhlkreise

Singen!

### **Ideen an Tisch 3 im Sinne von „was geht“ waren:**

Aktionen für Väter mit ihren Kindern finden möglichst niedrigschwellig gut Platz...

- an Wochenenden
- im Rahmen von Sport (-veranstaltungen)
- am Lagerfeuer / mit Grillen
- Vater-Kind-Fussball-Bundesliga-Samstag

**Raum für Ihre eigenen Fragen, Ideen und Notizen...**

#### Tisch 4: Katrin Holland-Letz | Leiterin des Familienzentrums im Stadtteilzentrum Pankow und Sprecherin des Lokalen Bündnis für Familie Pankow

Frage: Wie viel **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** verträgt das Kind? Und welche Rolle(n) spielen dabei die *Väter*?

#### **Zusammenfassung der Tischrunden an Tisch 4:**

**Grundsätzlich waren sich alle Teilnehmenden darin einig, dass Väter mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen möchten wie auch Kinder den Wunsch haben, mehr Zeit mit den Vätern haben zu wollen. Dabei geht es um die bewusst erlebte Zeit zusammen – Qualität statt Quantität.**

Ein wichtiger Aspekt in der Diskussion war natürlich der Arbeitgeber, denn die Frage der **Existenzsicherung** steht bei den Vätern nach wie vor im Mittelpunkt. Viele vertraten die Ansicht bzw. wussten um die Erfahrung, dass Karrieren UND Kind(er) immer noch eine Illusion zu sein scheint. Da man sich die **Arbeitszeitmodelle** nicht aussuchen kann besteht oft nicht die Möglichkeit, viel Zeit mit der Familie bzw. mit den eigenen Kindern zu verbringen. Ein „schlechtes Gefühl“ in Bezug „genug Zeit mit der Familie/mit den Kindern verbringen“, so eine Info von Hans-Georg Nelles, entstehe bei Müttern, sobald sie mehr als 20 Wochenstunden, bei Vätern, sobald sie mehr als 35 Wochenstunden arbeiten gehen. Für die Kinder ist es jedoch unabhängig von der Anzahl der Wochenstunden, die ihre Eltern arbeiten: Zufriedenheit stelle sich bei ihnen immer gleich ein, und zwar dann, wenn sie Zeit mit ihren Eltern/Müttern/Vätern verbringen können! Also auch hier nochmal der Hinweis darauf, das **Qualität vor Quantität** anzusiedeln ist.

Für die Eltern, die beide in Vollzeit tätig sind spielen Angebote zur **Betreuung der Kinder zu Randzeiten** eine große Rolle: hier sind es vor allem die Zeiten zwischen 5 Uhr morgens vor Öffnung der Kitas bzw. 17 Uhr und 19 Uhr Abends, z.B. bei Vätern bzw. Eltern in Schichtdiensten. Es wurde als unstrittig eingeschätzt, das Kinder nicht von 5 bis 19 Uhr in einer Einrichtung betreut werden sollten, daher wurde auch die Frage nach **Möglichkeiten der Betreuung zu Hause** aufgeworfen.

*An dieser Stelle der Hinweis auf einen Artikel zu Ideen, die aktuell in Dänemark diskutiert werden, vom 27. April 2017:*

**Dänemark – Babysitter auf Staatskosten, berichtet in der Tagesschau:**

<http://www.tagesschau.de/ausland/nachtschicht-101.html>

Der **Wiedereinstieg in den Beruf/in den Job** sollte für Mütter und für Väter erleichtert werden, getreu dem Motto: Nicht „schnell“, sondern „gut“ wieder einsteigen.

Firmen und Arbeitgeber müssten grundsätzlich den Willen haben, Familien bzw. eine **Vaterfreundlichkeit** zu leben, damit die Vereinbarkeit für alle Familienmitglieder gut gelingen kann.

#### **Ideen an Tisch 4:**

Mütter und Väter sollten ermutigt werden, familienfreundliche Angebote beim Arbeitgeber zu erfragen bzw. einzufordern.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in Städten einfacher zu bewerkstelligen, als auf dem Land. Es braucht vor allem in der Fläche Netzwerke, Zusammenarbeit der Fachkräfte und eine familienfreundliche Personalpolitik wie auch familienentlastende Angebote .

Grundsätzlich müssen alle Akteure in der Arbeit an dem Thema dranbleiben.

Die Lokalen Bündnisse mit der Servicestelle der Lokalen Bündnisse sind eine gute Netzwerkmöglichkeit auch auf dem Land, um weiter zu kommen, best-practise, Information und Netzwerken zu ermöglichen.

**Raum für Ihre eigenen Fragen, Ideen und Notizen...**

## Tisch 5: Andrea Rauchbach von der Stiftung SPI I Koordination der Kooperation Schule und Jugendhilfe in Lichtenberg

Frage: **Körperliche und emotionale Nähe** zu den eigenen Kindern – was ist eine „gute Nähe?“, wo und wann beginnt die Scham? Was **„darf Vater“**? Was darf er nicht?

### **Begleitende Fragen an Tisch 5 waren:**

Warum wird diese Frage gestellt? Wird sie auch auf Fachtagen zur „Arbeit mit Müttern“ gestellt? Wo darf dieses Thema thematisiert werden? Und wann stellen sich Väter eigentlich diese Fragen (im Säuglingsalter oder wenn ihre Kinder Teenies werden)? Männer in der Arbeit mit Kindern...

Was ist die eigentlich Normalität in diesem Kontext?

Wie stark gehe ich auf die Bedürfnisse der Kinder ein (Kuscheln, auf dem Schoß sitzen)?

Wie ist es mit dem Umgang mit notwendigen/natürlichen Handlungen wie z.B. Wickeln?

Wie werden die Grenzen der Kinder wahrgenommen, und wie werden sie ernst genommen auch in Bezug auf einen Umgang mit den Grenzen der Kinder?

Warum „raufen“ Mütter weniger gern? Bzw. ist das tatsächlich so?

Wie viel Raum haben und dürfen Väter überhaupt einnehmen?

### **Themen und Ergebnisse der Diskussion an Tisch 5 waren:**

Grundsätzlich ist Missbrauch mehr und vielschichtiger, so dass das Thema mehr Achtsamkeit erfordert. Übergriffe finden aus einer eigenen Bedürfnisbefriedigung statt.

Männer werden bei dieser Thematik als „Mängelwesen“ eher unter Generalverdacht gestellt, bzw. es scheint einen Generalverdacht des sexualisierten Verhaltens zu geben. In unterschiedlichen Altersklassen spielt gleiches Verhalten schon eine Rolle. Bzw. das Alter der Kinder spielt eine Rolle Abgleich mit eigenem Handeln. Gesellschaftliche Werte und Normen können die Unsicherheiten und Fragen bei Vätern eher verstärken.

Das Alter des männlichen Pädagogen spielt im beruflichen Kontext eine Rolle/wird thematisiert.

Im Arbeitskontext gibt es bestimmte Vorgaben, die mit den Bedürfnissen der Kinder nicht abzugleichen zu sind. Kinder suchen sich, was sie von Erwachsenen wollen und brauchen und werden dadurch „angreifbar, verletzbar“. Das Gespräch auch unter Fachkräften und der Abgleich eigener Grenzen und Bedürfnisse sollte daher ein Bewusstsein ermöglichen, ohne dabei Angst vor Stigmen zu verstärken.

Grundsätzlich sollte es keine Grenzen und Unterschiede zwischen Vätern und Müttern geben, sie sollten gleich wichtig sein. Das gegenseitige Verstehen und Wissen ist wichtig, z.B. bei der Frage, wie Männer und Frauen mit eigenen Bedürfnissen und Grenzen umgehen.

Eine Unterscheidung zwischen Beruf und Privat sollte jedoch getroffen werden.

Das Sensibilisieren für ein gesundes Nähe-Distanz-Verhältnis beginnt bei dem Verhältnis unter den Erwachsenen.

### **Ideen an Tisch 5 waren:**

Eine **Fachliche Begleitung** zur Überwindung von Hemmschwellen (im Kontext des Gespräches und der Thematisierung) ist wichtig.

In **professioneller Beratung** kann die Frage, was ein guter Körperkontakt ist mit den eigenen Erfahrungen und Haltungen besprochen und abgeglichen werden. Gleichzeitig sollte die eigene und **professionelle Haltung** immer wieder auch hinterfragt werden. Die Aufgabe an jeden männlichen Pädagogen sollte es auch sein, die eigene Rolle und Gefühlswelt für sich zu klären, um Unsicherheiten gut händeln zu können. **Persönliche Grenzen** sollten dem Kind gegenüber verdeutlicht und klar kommuniziert werden. Zu den Entwicklungsaufgaben der Kinder zählt auch, ein gutes **Nähe-Distanz-Verhältnis** zu entwickeln und zu vermitteln.

Wichtig ist die **Kongruenz zwischen Verhalten und Kommunikation** den Kindern gegenüber. Was „man“ darf und was nicht, ist als **Prozess**, der flexibel ist zu verstehen. Veränderung ist gut. Als **Vorbild** zu handeln bedeutet auch, die **eigenen Grenzen** zu kommunizieren und die Kinder altersentsprechend einzubeziehen. Dabei ist eine **Achtsamkeit im Umgang mit Kindern** allgemein wichtig. Im Rahmen der **Sexualerziehung bei Kindern ist Aufklärung** einhergehend mit der **Rollenklärung von Vätern und Müttern** notwendig. Für Väter ist die Frage wichtig, wie ich als Vater gut für mich sorgen kann und zu wissen, was ich brauche und wo ich ggf. Unterstützung bekomme.

**Leitideen kultureller Hintergründe** müssen und sollten mitgedacht und berücksichtigt werden.

**Zeiten „unter Männern“** sind wichtig und notwendig.

### **Literaturtipp in diesem Kontext:**

Tandem-Studie des Bundesfamilienministeriums für FSFJ: „Spielt das Geschlecht eine Rolle? - Erziehungsverhalten männlicher und weiblicher Fachkräfte in Kindertagesstätten (1. Auflage 2015)

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/spielt-das-geschlecht-eine-rolle--erziehungsverhalten-maennlicher-und-weiblicher-fachkraefte-in-kindertagesstaetten-/80940>

**Raum für Ihre eigenen Fragen, Ideen und Notizen...**



## **Tisch 6: Marco Seiffert I Moderator bei RadioEins I rbb**

Frage: Die **Väter in den Medien** – was ärgert uns an der Darstellung von Vätern in den Medien?  
Werden Väter in den Medien realitätsnah dargestellt?

Wie schaffen wir es „Väterthemen“ in den Medien zu platzieren?

*Medien vereinfachen: Wie viel Vereinfachung halten „unsere Väterthemen“ aus?*

*Medien brauchen persönliche Geschichten: Wie viel Privatleben, welche Probleme von Vätern gehören in die Öffentlichkeit, welche nicht?*

### **Begleitende Fragen an Tisch 6 waren:**

Wo wird der „Durchschnitts-Vater“ in den Medien gezeigt?

Ansprachen bei der Väterarbeit: sollten diese niedrigschwellig, oder speziell sein?

„Gute Väter sind Abenteuer“?? - (Kommentar daneben: „das nervt“)

Stichwort „Normierungs-Druck“: welches BILD vom Vater erreicht die meisten Väter?

### **Zentrale Aussagen der Tischrunden an Tisch 6 waren:**

Die Medien setzen Väter zu sehr unter Druck, ein „moderner“ Vater zu sein.

Vielfalt von Vaterschaft vs. Leuchtturm-Bilder der super-modernen Väter.

In der Werbung sind Väter kaum vertreten.

Der Wirkungsdruck in den Medien sollte beachtet werden!

Finanziell schwache Eltern werden in den Medien oft als bedürftige Eltern dargestellt.

Väter sind wichtig! Egal wie!

### **Ideen an Tisch 6 waren:**

Können „normale Väter“ medial dargestellt werden, indem sie in „normalen Situationen“ mit ihren Kindern dargestellt werden? Stichwort: „Der normale, der einfache Vater. Der ist doch auch eine Story wert...“

**Raum für Ihre eigenen Fragen, Ideen und Notizen...**

#### 4. kleine Bildergalerie I alle Fotos © Lokales Bündnis für Familie Pankow 2017



Frau Shcherbinina von der Servicestelle der Lokalen Bündnisse erläutert das Väterbarometer.



Hans-Georg Nelles vom VEND e.V. und väterBLOG referiert über gute Praxis in der Arbeit mit Vätern und stellte Synergiepotentiale und deren Gelingensfaktoren vor.



Andreas Gerts im Interview mit den 6 Tischmoderatorinnen und -moderatoren des World-Café.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer im World-Café diskutierten in drei Runden zu jeweils 20 Minuten Fragen und Themen rund um die Arbeit mit Vätern.



Dabei konnten grundsätzlich alle Fragen und Ideen gestellt und diskutiert werden, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessierten



Marco Seiffert von RadioEins sinnierte mit seinen Gästen an Tisch 6 über die Rolle der Medien im Kontext der Arbeit mit Vätern und dem Bild, das „der moderne Vater“ in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit hat bzw. haben soll. „Für die Medien braucht es eben immer Geschichten...“.

## 7. Fazit und Aussichten

„Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann“, so der abschließende Satz zum ersten Brainstorming rund um Synergien in der Arbeit mit Vätern in der Einladung vom Februar 2017. Nun ist die Veranstaltung vorbei. Aus unserer Sicht war sie sehr gelungen. Neben dem tollen Ort in Berlin-Weißensee, der schönen Atmosphäre, dem gutem Essen und den tollen Moderator/innen und Referent/innen war es genau so wie, wie wir es uns erhofft hatten: es war eine vielseitige Zusammenkunft von Akteurinnen und Akteuren aus zwei Bundesländern, aus Berlin und Brandenburg.

Die Unterschiede der Möglichkeiten in einer Stadt wie Berlin im Vergleich zu den vielen ländlichen Regionen wurden zwar schnell deutlich. Dennoch sollte es Sie nicht davon abhalten, auch kleine Angebote für Väter zu denken und in Ihren Arbeitskontext zu installieren. Gucken Sie weiter nach potentiellen Partnerinnen und Partnern in Ihrer Region, nach Netzwerken, die es bereits gibt oder die noch am Entstehen sind, und bleiben Sie untereinander in Kontakt.

Unter vielen Teilnehmenden bestand unmittelbar nach der Veranstaltung der Wunsch, nicht nur in Kontakt zu bleiben, sondern auch weiter zusammen zu arbeiten. Diesen Wunsch nehmen wir gerne auf, und da der Kontakt durch unterschiedliche Art und Weise realisiert werden kann, und auch die Möglichkeiten der Einzelnen Berücksichtigung finden sollen, schlagen wir folgende Schritte für die Weiterarbeit und das „Weiterspinnen“ rund um das Thema Synergien vor:

1. Schicken Sie uns gerne Ihre **Rückmeldungen, Kritik, weitere Fragen und Ideen** zur Fortschreibung der einzelnen Themenkomplexe zu der vorliegenden Ergebnissicherung zu, denn diese ist nicht in Stein gemeißelt und sollte als Momentaufnahme verstanden werden. Änderungen sind also durchaus möglich und erwünscht. Wir arbeiten sie in die Dokumentation mit ein.
2. Haben Sie Lust bekommen, das eine oder andere, wovon Sie im Rahmen des Fachtages erfahren haben selbst in Ihre Arbeit aufzunehmen, bzw. auszuprobieren? Erzählen Sie gerne davon!
3. **Jour Fix:** Im Herbst 2017 laden wir Sie zu einem Jour Fix ein, der im Rahmen einer 2-stündigen Veranstaltung einen Zwischenstand wiedergeben soll: was ist seit dem Fachtag passiert, konnten Sie in Ihrer Arbeit Neues oder auch alt Bewährtes ausprobieren bzw. verstetigen oder auch verändern?

Wer Interesse und Möglichkeiten hat, Gastgeber/in für einen Jour Fix zu sein, kann sich gerne bis zum 31.7.2017 an uns wenden.

4. Ein **2. Fachtag** zu Synergien in der Arbeit mit Vätern, vorzugsweise und der Fairness halber sehr gerne in Brandenburg, nachdem der 1. Fachtag in Berlin stattfand, im **April 2018:** Haben Sie Lust, sich wieder zu sehen, einen neuen Ort kennen zu lernen und zu weiteren Themen und Fragen weiter zu arbeiten? Wir auf jeden Fall!

Vor allem bei den Punkten 3 und 4 könnte noch die Frage bzw. der Vorschlag diskutiert werden, der im Nachklang des Fachtages entstand: warum laden wir nicht einfach auch **Väter als Teilnehmer**

aus Ihren unterschiedlichen Arbeitskontexten, sofern inhaltlich möglich und sinnvoll zu einem weiteren Fachtag ein? Statt über sie zu sprechen könnte man auch direkt mit ihnen reden und diskutieren, und Erfahrungen austauschen, Ideen entwickeln und Synergien knüpfen. Was meinen Sie?

Nicht verloren gehen sollen auch noch zwei Rückmeldungen aus dem Abschluss-Plenum:

- im Rahmen dieses ersten Fachtages sind Fragen, Angebote und Ideen rund um die Geburt bzw. für die Zeit danach (bis 3 Jahre) einigen zu kurz gekommen
- ein Fachtag für die Arbeit mit den Müttern wurde ebenfalls vorgeschlagen

Wir hoffen, Sie haben Lust weiter zu denken. Denn das Ziel ist vorne, so dass das Denken einfach nur weiter gehen muss.

Zum Schluss möchten wir uns nochmal ausdrücklich bei den Förderern/innen, Unterstützer/innen und Kooperationspartnern/innen, bei den Moderatorinnen und Moderatoren und dem gastgebenden Frei-Zeit-Haus Weissensee bedanken. Es hat alles gut geklappt und Spaß gemacht!

In diesem Sinne viele Grüße

auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen aus dem Pankower Bündnis  
und viel Spaß bei und in Ihrer Arbeit!

Andres Gerts | [\\_worraum\\_](mailto:worraum)

Lokales Bündnis für Familie Pankow | Sprecher

V.i.S.d.P. und © Lokales Bündnis für Familie Pankow | Andreas Gerts

Görschstraße 12 | 13187 Berlin – Pankow

Tel. 0178 401 78 92 | [gerts@worraum-berlin.de](mailto:gerts@worraum-berlin.de)

stats: 32.402 Zeichen / 4625 Wörter

## 8. Teilnehmer/innen-Liste vom 21.4.2017

Claudia Rublack	Netzwerk Frühe Hilfen Bezirk Pankow Berlin, Koordination
Christoph Zarft	Regionale Koordination Frühe Hilfen OHV Süd
Domenico Pfitzmann	BerlinBrandenburg - Väterinitiative e.V. Cottbus
Madleen Bernhardt	MBSJ Potsdam
Anett Schmok	LKS Netzwerk Gesunde Kinder
Yvonne Gerts	casablanca gGmbH
Anne Herrmann	Netzwerk Gesunde Kinder Niederlausitz
Daniela Graß	Netzwerk Gesunde Kinder Niederlausitz
Birgit Plank	Berliner Familienfreunde e.V.
Ines Scheibe	HVD e.V., Schwangerenkonfliktberatungsstelle
Marie Lorenz	HVD e.V., Schwangerenkonfliktberatungsstelle
Marc Richter	Gesunde Kinder Oberspreewald
Sandra Kempe	Gesunde Kinder Dahme-Spreewald
Lisa Folgert	Jugendamt Pankow, Praktikantin Frühe Hilfen
Etienne Fons	GBB e.V./ Familienbündnisse BB Potsdam
Kathrin Völker-Krause	FEZ Berlin, Babymania u.a.
Antonia Funk	Koordination für Flüchtlingsfragen Pankow, Praktikantin
Norbert Koop	St. Markus Kirchengemeinde, Projekt „Männerjob“
Charles Sebastian Böhm	St. Markus Kirchengemeinde, Projekt „Männerjob“
Stefan Handke	St. Markus Kirchengemeinde, Projekt „Männerjob“
Dorothee Fischer	Familienzentrum Fabrik Osloer Straße
Isabell Zerbe	Familienzentrum Fabrik Osloer Straße
Steve Günther	Familienzentrum Fabrik Osloer Straße
Petra Lemme	Frei-Zeit-Haus Weissensee
Inga Sarrazin	Maternita Berlin, Stillberaterin und mehr
Philipp Günther	pad gGmbH, Projekt Väterarbeit
Konstanze Schmidt	Netzwerk Frühe Hilfen Bezirk Mitte Berlin, Koordination
Nathalie Scholer	Aufwind e.V.
Birgit Triebel	NW Gesunde Kinder MOL Straußberg
Tamara Langenbach	NW Gesunde Kinder MOL Straußberg
Judith Bruch-Nowak	Familienhebamme Berlin-Mitte
Ulrike Höhne	NW Gesunde Kinder Teltow – Fläming
Juliane Winkler	Nachbarschaftsheim Schöneberg
Birgit Triebel	NW Gesunde Kinder MOL, Krankenhaus Wriezen
Claudius Podleska	Simeon gGmbH Diakonie Jugend und Familienhilfe
Katrin Holland-Letz	Familienzentrum im Stadtteilzentrum Pankow
Anna Tesch	Kiezoase Pestalozzi-Fröbel-Haus
Nurtac Perazzo	Alte Feuerwache, Elterncoaching
Sabrina Hezam	ASB Falkensee Juno Eltern-Kind-Gruppe
Andrea Raubach	Koordinierung Koop Schule Jugendhilfe Lichtenberg
Matthias Hasse	Horizonte e.V., Hilfen zur Erziehung/Familienbildung
Dirk Steinhaus	Bezirksamt Marzahn-H., Gesundheitsamt, Zfsex.Gh und Fpl.
Josephine Grunow	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Gesundheitsamt, KJGD
Andreas Gerts	Veranstalter, Lokales Bündnis für Familie Pankow, Praxis wortraum
Hans-Georg Nelles	Referent, väterBLOG und VEND e.V., Düsseldorf
Svetlana Shcherbinina	Servicestelle Lokale Bündnisse für Familien
Hannah Rabenau	Veranstalter, wortraum, Tagungsbetreuung
Franziska Hannemann	Veranstalter, Döring, Catering und Buffetbetreuung
Heike Bolt	Stiftung SPI, Koordinierung Koop Schule Jugendhilfe Pankow
Monika Deter	Kinderschutzkoordination Jugendamt Mitte
Franziska Hoffmann-Fischer	Familienzentrum Kastanienallee, Pestalozzi-Fröbel-Haus
Sabrina Böhm	Bürgerstiftung Berlin / KJGD Ch´burg – W´dorf, „Spielen Lernen“
Farnoush Fallahian	Integrationslotse des DW Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.
Marco Seiffert	Radio Eins, Moderator
Johannes Jacob	Servicestelle Lokale Bündnisse für Familien
Gisela Chorrosh	Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Bezirkes Reinickendorf
Birgit Zacharias	Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Bezirkes Reinickendorf

Farb-Legende

gelb: Berliner | blau: Brandenburger | orange: Moderation/Referent  
grün: Servicestelle der Lokalen Bündnisse